

8 MOTORISCHE BASISKOMPETENZEN LUXEMBURGER GRUNDSCHÜLERINNEN UND GRUNDSCHÜLER

Ausgewählte Forschungsergebnisse

Einleitung

Spätestens seit dem sogenannten „PISA-Schock“ und der damit einhergehenden Entwicklung in Sachen evidenzbasierter Bildungspolitik und Schulentwicklung wird die Frage, welche Effekte in den einzelnen Schulfächern erzielt werden, besonders intensiv diskutiert. Aus fachspezifischer Sicht gilt dieser Anspruch auch für das Fach Bewegungserziehung bzw. Sport, welches zunehmend unter Druck gerät, die eigenen Ansprüche, wie z. B. die Vermittlung von motorischen Kompetenzen oder die Erziehung durch Bewegung, Spiel und Sport auch empirisch zu belegen.

Zur Überprüfung von motorischen Schülerkompetenzen, welche im Rahmen des Bewegungsunterrichts in der Schule vermittelt werden sollen, erscheint der MOBAK-Ansatz derzeit als der geeignetste (**MOBAK: Motorische Basiskompetenzen**; Herrmann et al., 2015; Kurz, Fritz & Tscherpel, 2008; Scheuer, Bund, Becker & Herrmann, 2017). Motorische Basiskompetenzen sind für jedes Kind Voraussetzung für eine Teilhabe an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur und bringen ein Niveau an Mindestanforderungen zum Ausdruck, auf dem künftige erzieherische und lehrende Maßnahmen begründet sein können. Motorische Basiskompetenzen bilden demnach die Grundla-

ge dafür, dass Kinder an den bildungsrelevanten Prozessen in der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur überhaupt teilnehmen können. Dieser Zusammenhang gewinnt im Kontext eines zunehmenden Bewegungsmangels in der heutigen Gesellschaft an Bedeutung. Zentral ist dabei die Annahme, dass sich basierend auf der Verfügbarkeit von entsprechenden motorischen Basiskompetenzen und dem damit einhergehenden Zugang zu eben dieser Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur ein körperlich-aktiver Lebensstil überhaupt erst entwickeln kann (Stodden et al., 2008). Sinn und Zweck eines auf dem MOBAK-Ansatz basierenden Testverfahrens ist es also, diejenigen Schülerinnen und Schüler zu identifizieren, welche in bestimmten motorischen (Kompetenz-) Bereichen des Lehrplans die hier festgelegten erwarteten Mindeststandards nicht erreichen, um sie in einem zweiten Schritt gezielt zu fördern.

MOBAK in Luxemburg

Die Grundlage der Implementierung des MOBAK-Ansatzes in Luxemburg (MOBAK-LUX) lag in der Erweiterung des nationalen Aktionsplans „*Gesond iessen, méi bewegen*“ von 2011 (*Département Ministériel des Sports, 2011*). Ein Bereich dieses

Aktionsplans umfasste die Entwicklung und Implementation eines Instruments zur regelmäßigen Überprüfung von motorischen Bildungsstandards in der dritten und siebten Klasse im luxemburgischen Bildungssystem. Das von der Universität Luxemburg (*Institute for Applied Educational Sciences*) entwickelte Testinstrument MOBAK-LUX-3.1 (Tabelle 8) wurde nach einer mehrjährigen Entwicklungsphase im Schuljahr 2014/2015 auf freiwilliger Basis im *Cycle 3.1* implementiert. Seitdem wird diese motorische Testreihe zu Beginn eines jeden Schuljahres im 1. Trimester von speziell dafür geschulten Lehrkräften durchgeführt. In Abwandlung des ursprünglichen MOBAK-Ansatzes (Kurz, Fritz & Tscherpel, 2008) umfasst in Luxemburg eine Testaufgabe zwei Schwierigkeitsstufen, die zum einen ein

Mindestniveau und zum anderen eine über das Mindestniveau hinausgehende Kompetenz abbilden. Somit gibt es drei mögliche Ergebnisse bei der Durchführung einer MOBAK-Testaufgabe: 0 = nicht bestanden, 1 = Mindestniveau bestanden, 2 = Mindestniveau übertroffen.

Außer MOBAK-LUX-3.1 liegt in Luxemburg mit MOBAK-LUX-2.1 (Tabelle 8) mittlerweile ein weiteres validiertes Testinstrument für die 1. Klasse (*Cycle 2.1*) vor, welches zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 ebenfalls auf freiwilliger Basis implementiert worden ist. Zudem werden seit Beginn des Schuljahres 2018/19 weitere Testinstrumente für die Vorschule (*Cycle 1.1*) sowie für die 5. Klasse (*Cycle 4.1*) validiert bzw. implementiert.

Tabelle 8 Die Testinstrumente MOBAK-LUX-2.1 und MOBAK-LUX-3.1 im Überblick

Kompetenzbereich	Sich bewegen	Etwas bewegen	Sich im Wasser bewegen	Sich mit etwas bewegen
Testaufgaben MOBAK-LUX-2.1	• Balancieren • Rollen • Stützen • Variantenreich fortbewegen • Rhythmisch springen	• Werfen • Fangen • Prellen • Mit den Füßen kontrollieren • Mit einem Stock kontrollieren	• Fortbewegen • Tauchen • Schweben	–
Testaufgaben MOBAK-LUX-3.1	• Balancieren • Rollen • Stützen • Variantenreich fortbewegen • Rhythmisch springen	• Werfen und fangen • Mit den Füßen kontrollieren • In ein Ziel schlagen • Mit einem Stock kontrollieren	• Gleiten • Tauchen • Schweben	• Spur wechseln • Bremsen und anhalten • Slalom fahren

Anwendungszweck von MOBAK-LUX

Der Hauptverwendungszweck von MOBAK-LUX ist der Einsatz durch Lehrkräfte zum Erstellen einer pädagogischen Diagnose. Das Testinstrument erlaubt es, für jede Schülerin und jeden Schüler ein motorisches Kompetenzprofil zu erstellen, um somit Rückschlüsse auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler zu ziehen. Im Vordergrund steht dabei die Identifikation von Förderbedarf in einem oder mehreren Kompetenzbereichen. Ein Förderbedarf in einem Kompetenzbereich wird bei MOBAK-LUX dann festgestellt, wenn weniger als zwei Drittel der Testaufgaben in einem Kompetenzbereich von einem Schüler bestanden werden.

Basierend auf diesen Informationen sollten Lehrkräfte in der Lage sein, ihren Unterricht im Fach Bewegungserziehung mit Blick auf innere Differenzierung und gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf zu planen und durchzuführen. Zu diesem Zweck erhalten die an den MOBAK-Erhebungen teilnehmenden Lehrkräfte eine Rückmeldung der Schülerergebnisse auf Klassenebene. Neben dem Kompetenzprofil, welches auf Grundlage der Definition von Förderbedarf erstellt wird, werden dabei auch die detaillierten Ergebnisse in den jeweiligen Testaufgaben im Vergleich zu den Ergebnissen der Gesamtstichprobe kommuniziert. →

→ Eine Rückmeldung der Schülerergebnisse auf Schulebene erlaubt es zudem, gezielte Maßnahmen im Sinne einer evidenzbasierten Schulentwicklung einzuleiten. So sollte z. B. im Fall von schwachen Schulergebnissen in einem Kompetenzbereich über schulinterne Fördermaßnahmen, z. B. in Form von außerunterrichtlichen Bewegungsangeboten, nachgedacht werden.

Im Sinne von Bildungsmonitoring ist es ein weiteres Ziel, regelmäßig die Leistungen der Schüle-

rinnen und Schüler vor dem Hintergrund der in den Lehrplänen vorgegebenen Bildungsstandards zu erheben. Dabei ist auch die Identifikation von möglichen Effekten von verschiedenen Variablen, wie z. B. Geschlecht, Migrationshintergrund, Mitgliedschaft in einem Sportverein usw., auf die MOBAK-Testleistung von Interesse. Solche Analysen erlauben es, differenzierte Rückschlüsse auf das Erreichen der Bildungsstandards zu ziehen, welche am Ende eines Zyklus der Grundschule in Luxemburg laut Lehrplan erreicht werden sollten.

Tabelle 9 Ergebnisse MOBAK-LUX-2.1 und MOBAK-LUX 3.1 im Jahr 2016 (Min=Mindestniveau)

Kompetenzbereich	Cycle	Förderbedarf	Min erfüllt	Min übertroffen	N
Sich bewegen	2.1	6,1 %	15,5 %	77,4 %	624
	3.1	7,4 %	25,8 %	66,8 %	446
Etwas bewegen	2.1	23,3 %	38,3 %	38,4 %	588
	3.1	23,2 %	32,9 %	43,9 %	410
Sich im Wasser bewegen	2.1	15,1 %	30,0 %	54,9 %	510
	3.1	13,3 %	33,7 %	53,1 %	377
Sich mit etwas bewegen	2.1	–	–	–	–
	3.1	3,7 %	16,7 %	79,6 %	348
MOBAK-LUX Gesamt	2.1	31,3 %	68,7 %	–	633
	3.1	31,1 %	68,9 %	–	473

Ausgewählte Forschungsergebnisse

Die Ergebnisse der Erhebungen von 2016 zeigen, dass ein nicht unerheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler im *Cycle 2.1* bzw. *3.1* Förderbedarf in einem oder mehreren Kompetenzbereichen aufwies (Tabelle 9). So wurde bei 31,3 % der Erstklässler (*Cycle 2.1*) und 31,1 % der Drittklässler Förderbedarf in mindestens einem der Testbereiche festgestellt. Die meisten Defizite gab es dabei mit 23,3 % (*Cycle 2.1*) bzw. (23,2 % (*Cycle 3.1*) im Kompetenzbereich „Etwas bewegen“.

Des Weiteren konnten in den jeweiligen Erhebungen Effekte von externen Kriterien, wie z. B. Geschlecht, Migrationshintergrund oder sportliche Aktivität, auf die Ergebnisse bei den motorischen Basiskompetenzen festgestellt werden. Exemplarisch werden in Tabelle 10 die Ergebnisse der Jungen und Mädchen der dritten Klasse gegenübergestellt. Dabei weisen die Mädchen im Testbereich „Etwas bewegen“ sig-

nifikant schlechtere Ergebnisse auf als die Jungen (35,3 % vs. 12,4 %). Auch weisen die Mädchen insgesamt signifikant häufiger Förderbedarf in allen Kompetenzbereichen auf als die Jungen. Weitere Unterschiede, die hier nicht dargestellt werden, konnten in vorhergehenden Erhebungen festgestellt werden (Scheuer, Bund, Becker & Herrmann, 2017; Scheuer, Bund & Herrmann, 2018):

- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund weisen häufiger Förderbedarf auf als Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund;
- Schülerinnen und Schüler, die nicht in einem Sportverein aktiv sind, weisen häufiger Förderbedarf auf als diejenigen, die in einem Sportverein aktiv sind;
- Schülerinnen und Schüler, die übergewichtig sind, weisen häufiger Förderbedarf auf als normalgewichtige Schülerinnen und Schüler.

Tabelle 10 Ergebnisse MOBAK-LUX-3.1 im Jahr 2016 im Geschlechtervergleich (Min=Mindestniveau)

Kompetenzbereich	Geschlecht	Förderbedarf	Min erfüllt	Min übertroffen	N
Sich bewegen	m	6,9 %	26,2 %	67,0 %	233
	w	8,3 %	25,7 %	66,0 %	206
Etwas bewegen	m	12,4 %	28,4 %	59,2 %	218
	w	35,3 %	38,5 %	26,2 %	187
Sich im Wasser bewegen	m	14,3 %	32,0 %	53,7 %	203
	w	12,4 %	35,9 %	51,8 %	170
Sich mit etwas bewegen	m	2,7 %	16,0 %	81,3 %	187
	w	5,1 %	17,2 %	77,7 %	157
MOBAK-LUX-3.1	m	24,0 %	76,0 %	–	250
Gesamt	w	39,4 %	60,6 %	–	216

Schlussfolgerungen

In den letzten Jahren haben viele Luxemburger Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer regelmäßig und auf freiwilliger Basis mit ihren Klassen an den MOBAK-LUX-Erhebungen im Cycle 2 und 3 teilgenommen. Das zunehmende Interesse an MOBAK-LUX zeigt, dass die Durchführung von kompetenzorientierten Testaufgaben mit der oben beschriebenen Zielsetzung Akzeptanz gefunden hat. Dementsprechend bietet sich nun die Anknüpfung von MOBAK-LUX an die nationalen Lernstandserhebungen (*Épreuves Standardisées*) im Rahmen des nationalen Bildungsmonitorings unter der Leitung des LUCET (Universität Luxemburg) an. Die vorliegenden validierten Testinstrumente beruhen grundlegend auf den gleichen Prinzipien kompetenzorientierter Testinstrumente wie diejenigen, die im Rahmen der *Épreuves Standardisées* landesweit zum Einsatz kommen. Eine Ausweitung des nationalen Bildungsmonitorings auf die Bildungsstandards eines weiteren Faches im Sinne eines ganzheitlicheren Blicks auf die Schülerleistungen würde einen erheblichen Mehrwert darstellen, indem neben Sprachkompetenzen und mathematischen Kompetenzen auch motorische Kompetenzen erfasst würden. Von zentraler Bedeutung wäre ebenfalls die Fertigstellung eines Förderkonzepts basierend auf MOBAK-LUX, welches die Lehrkräfte in der unterrichtlichen Förderarbeit mit Schülerinnen und Schülern mit schwach ausgeprägten motorischen Basiskompetenzen unterstützen soll. ●

tenzorientierter Testinstrumente wie diejenigen, die im Rahmen der *Épreuves Standardisées* landesweit zum Einsatz kommen. Eine Ausweitung des nationalen Bildungsmonitorings auf die Bildungsstandards eines weiteren Faches im Sinne eines ganzheitlicheren Blicks auf die Schülerleistungen würde einen erheblichen Mehrwert darstellen, indem neben Sprachkompetenzen und mathematischen Kompetenzen auch motorische Kompetenzen erfasst würden. Von zentraler Bedeutung wäre ebenfalls die Fertigstellung eines Förderkonzepts basierend auf MOBAK-LUX, welches die Lehrkräfte in der unterrichtlichen Förderarbeit mit Schülerinnen und Schülern mit schwach ausgeprägten motorischen Basiskompetenzen unterstützen soll. ●

Literaturverzeichnis

Herrmann, C., Bund, A., Gerlach, E., Kurz, D., Lindemann, U., Rethorst, S., & Pühse, U. (2015). A review of the assessment of basic motor qualifications and competencies in school. *International journal of physical education*, 52(3), S. 2–13.

Kurz, D., Fritz, T. & Tschepel, R. (2008). Der MOBAK-Ansatz als Konzept für Mindeststandards für den Sportunterricht? In: V. Oesterhelt, J. Hofmann, M. Scholz & H. Altenberger (Hrsg.), *Sportpädagogik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen, wissenschaftlicher Ansprüche und empirischer Befunde*, S. 97–106. Hamburg: Czwalina.

Département Ministériel des Sports (2011). Erweiterung Nationaler Aktionsplan 2011. „Gesund essen – mehr bewegen“. Abgerufen unter: <http://www.sport.public.lu/fr/sport-loisir/pan-extension/index.html>.

Scheuer, C., Bund, A., Becker, W., & Herrmann, C. (2017). Development and validation of a survey instrument for detecting basic motor competencies in elementary school children. *Cogent Education*, 4.

Scheuer, C., Bund, A., & Herrmann, C. (2018). Diagnosis and Monitoring of Basic Motor Competencies among Third-Graders in Luxembourg. An Assessment Tool for Teachers. Manuscript submitted for publication.

Stodden, D. F., Goodway, J. D., Langendorfer, S. J., Robertson, M. A., Rudisill, M. E., Garcia, C. & Garcia, L. E. (2008). A Developmental Perspective on the Role of Motor Skill Competence in Physical Activity: An Emergent Relationship. *Quest*, 60, 290–306.